

Bern, 8. April 2017

Mitteilung für die kirchlichen Medien:

Kirchliche Umweltberater sind einsatzbereit

Mit einem Kolloquium und einer Abschlussfeier ist der erste Kurs für kirchliche Umweltberaterinnen und Umweltberater zu Ende gegangen. Organisiert wurde der Kurs von oeku Kirche und Umwelt, beschlossen wurde er am Sitz der reformierten Landeskirche in Aarau. Rund zwanzig in der Schweiz ausgebildete Personen sind nun bereit, Kirchgemeinden und Pfarreien zum Umweltlabel Grüner Güggel zu führen. Der nächste Lehrgang beginnt im September 2017.

Mit einem Kolloquium zur Überprüfung des Gelernten und mit einer Abschlussfeier ist heute Samstag in Aarau der erste sechsteilige Lehrgang für kirchliche Umweltberaterinnen und Umweltberater abgeschlossen worden. Der Umweltbeauftragte von oeku Kirche und Umwelt, Kurt Aufdereggen, Jeannette Behringer, Präsidentin der oeku-Kommission Kirchliches Umweltmanagement KUM und verantwortlich für den Fachbereich Gesellschaft & Ethik in der Reformierten Landeskirche Zürich sowie Andreas Frei, Projektleiter Kirchliches Umweltmanagement der NASKA GmbH haben den Kursteilnehmenden in einer Feier im Haus der reformierten Landeskirche in Aarau ihre Kursatteste übergeben. Die Feier leitete der oeku-Präsident Stephan Degen-Ballmer.

Zeno Cavigelli, Synodalrat der Röm.-kath. Kirche Zürich ermutigte die Kursabsolventen, nicht nur auf die Experten zu hören, sondern auch eigene Vorschläge bei der Umweltarbeit in Kirchgemeinden einzubringen. Kurt Egger als Vertreter des Bundesamtes für Energie regte an, die Zusammenarbeit zwischen Energiestädten und Kirchgemeinden zu verstärken.

Rund zwanzig ausgebildete Personen aus verschiedenen Landesteilen stehen nun bereit, Kirchgemeinden und Pfarreien in der Schweiz zum Umweltlabel Grüner Güggel zu führen – ehrenamtlich oder auch im Auftragsverhältnis. Einige der neu ausgebildeten Personen haben die Weiterbildung gezielt besucht, um ihre eigene Kirchgemeinde zum Grünen Güggel zu führen, anderen war es wichtig, sich zuerst einmal das Grundwissen zu erarbeiten. Die Liste der kirchlichen Umweltberatenden kann bei www.grüner-güggel.ch eingesehen werden.

Grüner Güggel

2015 sind die ersten Kirchgemeinden in der Schweiz mit dem Zertifikat „Grüner Güggel“ ausgezeichnet worden. Heute sind bereits neun Kirchgemeinden zertifiziert, weitere sind auf dem Weg zum „Grünen Güggel“. Das Umweltlabel „Grüner Güggel“ darf eine Kirchgemeinde führen, wenn sie ein vorgegebenes 10-Punkte-Programm durchläuft und ihr Umweltmanagement von einem externen Gutachter prüfen lässt. Ziel ist die Verbesserung der Umweltleistung der Kirchgemeinde, sei es beim Sparen von Energie, bei der Förderung der Vielfalt von einheimischen Pflanzen und Tieren, beim Einkauf von umweltgerechten Produkten oder bei der Abfalltrennung. Die Ziele und Massnahmen werden von einem Umweltteam vor Ort erarbeitet und in einem Umweltprogramm festgelegt. Jede Kirchgemeinde legt die Schwerpunkte ihrer Umweltarbeit entsprechend den eigenen Prioritäten und Möglichkeiten selbst fest.

Kosten sparen dank Umweltmanagement

In Deutschland arbeiten einige Hundert Kirchgemeinden nach dem dort „Grüner Gockel“ oder „Grüner Hahn“ genannten Programm. Ein Hauptnutzen für die Kirchgemeinden ist die Verminderung des Ressourcenverbrauchs. So werden beim Heizen Betriebskosten eingespart oder bei der Beschaffung ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt. Umweltmanagement und die damit verbundene

Öffentlichkeitsarbeit wirken über die Gemeindegrenzen hinaus. Über alle bisher in der Schweiz zertifizierten Kirchgemeinden ist in regionalen Medien positiv berichtet worden.

Neuer Lehrgang ab September 2017

In der Schweiz führt der Verein oeku Kirche und Umwelt die „Grüner Guggel“-Geschäftsstelle. oeku Kirche und Umwelt wirbt bereits jetzt für einen neuen Lehrgang ab September 2017.

Auskünfte und Informationen: Kurt Aufderreggen, Umweltbeauftragter, oeku Kirche und Umwelt,
Tel. 031 398 23 45, info@oeku.ch, www.grüner-guggel.ch

Bildlegenden:

- IMG_7256: Die zehn Schritte zum Umweltlabel „Grüner Guggel“ werden besprochen.
- IMG_7309: Die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs Kirchliches Umweltmanagement präsentieren ihre Atteste.
- IMG_7272: Kirchlich verankert und auf Umweltfragen spezialisiert: Diese Personen stehen für die Beratung von Kirchgemeinden zur Verfügung.

Oder: Die kirchlichen Umweltberatenden vor der Stadtkirche von Aarau.

Die kirchliche Umweltsarbeit der oeku

Über 800 Kirchgemeinden, kirchliche Organisationen und Einzelpersonen unterstützen den ökumenischen Verein oeku Kirche und Umwelt. Die oeku ist über ihren Vorstand mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und mit der Schweizer Bischofskonferenz verbunden.

- Die Schweizer Kirchen empfehlen, die Schöpfungszeit vom 1. September bis zum 4. Oktober zu feiern. Seit 1993 erarbeitet die oeku Unterlagen für die Gestaltung von Gottesdiensten und weiteren Anlässen zur Schöpfungszeit. 2016 hat die oeku eine Themenreihe zu den fünf Sinnen begonnen.
- Das Sparen von Energie in kirchlichen Gebäuden ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in Kursen und Publikationen der oeku. Seit 2015 führt sie zudem die Geschäftsstelle für das kirchliche Umweltzertifikat „Grüner Guggel“ und bildet kirchliche Umweltberater aus. Ebenfalls 2015 hat die oeku das Umwelthandbuch für Kirchgemeinden „Es werde grün“ herausgegeben.
- Die oeku wendet sich als kirchlich-ökologische Stimme zu umweltpolitischen Themen wie Klima- und Energiepolitik, Raumplanung oder Verkehrspolitik an die Öffentlichkeit.

oeku Kirche und Umwelt
Schwarztorstrasse 18
Postfach
3001 Bern

Tel. 031 398 23 45

info@oeku.ch

www.oeku.ch